

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 16

Artikel: Professor Dr. Otto Willmann, der hervorragendste Pädagoge der Gegenwart

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Professor Dr. Otto Willmann,

der hervorragendste Pädagoge der Gegenwart.

Zu den Rednern, welche bei dem in Dornbirn stattgehabten katholischen Lehrertage außerordentliche Aufmerksamkeit erweckten, gehört vor allem der Prager Universitätsprofessor Dr. Otto Willmann, ein Gelehrter ersten Ranges und zur Zeit der bedeutendste Vertreter der wissenschaftlichen Pädagogik überhaupt. Es ist dies eine ganz außerordentliche Acquisition für den Lehrer und ein hoffnungsvolles Prognostikon für die Bestrebungen des katholischen Lehrerbundes in Österreich. Was der gefeierte katholische Pädagoge Geheimrat Dr. Lorenz Kellner für die katholisch-pädagogische Organisation und den katholischen Lehrerverband in Deutschland war: ein Lebenswecker, eine Triebfeder, ein imponierender Führer und ein deutliches Programm, das dürfte Professor Willmann für die Sammlung der versprengten katholisch-pädagogischen Elemente in Österreich sein.

Man wirkt heutzutage in katholischen Kreisen mehr, wenn man erst in akatholischen sich einen Namen gemacht hat. Das hat auch Professor Willmann erfahren, der erst seit einigen Jahren unter Katholiken zu Ehren gekommen und vielleicht erst durch seine geistvollen Rezensionen im „Allgemeinen Literaturblatt“ der österreichischen Geogeseellschaft manchem als Katholik erschien.

In der Tat, Professor Willmann, diese Celebrität auf dem Gebiete der Pädagogik und Philosophie, dieser hervorragende Geist, diese Leuchte der Wissenschaft, er ist ein entschiedener Katholik und leidet als solcher den Ruhm seines Namens einer Sache, die für Österreich von außerordentlicher Bedeutung ist: der Reformation und Organisation des vom Liberalismus und Socialismus in die Irre geführten österreichischen Lehrerstandes.

Wer, wie der Schreiber dieses, still und offen seit Jahren für ein gleiches Ziel gearbeitet und deren Schwierigkeiten und tiefgewurzelten Hindernisse sich bewußt ist, die der Sammlung der katholischen Lehrer in Österreich entgegenstehen, der empfindet es wie eine außerordentliche Fügung der Vorsehung, daß Österreich ein Mann erstanden, der für die pädagogischen Kreise, die an Christus glauben und zur wahren Kirche halten, als der geborne Führer und Fahnenträger erscheint.

Hie Dittes, hie Willmann! das wird in Zukunft bei den Schulmännern Österreichs die Losung sein, denn sie heißt: Hie Unglaube, hie Glaube, hie religionslose Staatschule und hie konfessionelle Schule, hie Socialismus, hie Patriotismus!

In diesem Sinne begrüßen wir im Lande Vorarlberg, das von jeher in den Bestrebungen zur Hebung der Schule, zur Erhaltung ihres christlichen und patriotischen Geistes allen Ländern Österreichs voranleuchtete, und von dem die katholisch-pädagogische Organisation in Österreich seit drei Jahrzehnten starke Impulse erhalten hat, den zukünftigen pädagogischen Führer, der in der strahlenden Waffenrüstung erleuchteter Wissenschaft erscheint. Wir senken vor ihm, wie der Soldat vor dem Generale, den Degen und rufen ihm zu: „Wir gehören begeistert zu Deiner Fahne, wir folgen treu Deinem Rufe!“

Professor Willmann ist am 24. April 1839 zu Polnisch-Lissa in der Preussischen Provinz Posen geboren. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und dann die Universitäten zu Breslau und Berlin. 1862 promovierte er zum Doktor der Philosophie, unterzog sich mit Glanz dem Staatsexamen für das höhere Lehrfach und begab sich 1864 nach Leipzig, um die Herbart'sche Philosophie und Pädagogik kennen zu lernen. Er trat in Leipzig in das pädagogische Seminar Zillers und in den Lehrkörper eines Gymnasial-Institutes, das im Geiste Zillers geleitet wurde. In dieser Zeit verfaßte und veröffentlichte er: „Die Odyssee im erziehenden Unterricht“ (1868), „Pädagogische Vorträge über die Hebung der geistigen Tätigkeit durch den Unterricht“ (1869), „Lesebuch aus Herodot“, „Lesebuch aus Homer“.

Im Jahre 1868 erhielt Willmann einen Ruf an das Wiener Pädagogium, dessen Direktion Friedrich Dittes in bekannter Weise und mit bekanntem Erfolge führte. Dittes erwies sich als der pädagogische Totengräber Österreichs. Nicht lange währte das Einvernehmen zwischen Dittes und Willmann. Dittes fürchtete den ihm an wissenschaftlicher Bildung und fachmännischem Geschicke weit überlegenen Willmann und ließ es an Reibereien nicht fehlen, die zur Trennung führten. Willmann kündigte die Stelle, und der Wiener Gemeinderat enthob ihn von den Funktionen des Ordinarius am städtischen Lehrerpädagogium und als Oberlehrer der dortigen Bürgerschule mit dem Ausdrucke der vollsten Anerkennung für seine „sehr ersprießliche Dienstleistung.“

Nunmehr folgte Willmann einem Rufe an die Universität Prag als außerordentlicher Professor der Philosophie und Pädagogik. Hier gründete er 1876 das pädagogische Seminar und veranstaltete eine Ausgabe von Herbart's pädagogischen Schriften. 1877 wurde er ordentlicher Professor, darauf Mitglied des k. k. Landes Schulrates für Böhmen und Mitglied der k. k. Staatsprüfungs-Kommission für das Gymnasial-Lehrwesen, in welchen Stellungen er bis heute tätig ist. Anlässlich des Kaiser-Jubi-

läums wurde ihm der Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen. *)

Die zwei Hauptwerke Willmanns, die seinen Namen dem der ersten literarischen Celebritäten beifügten, sind:

1. **Didaktik als Bildungslehre nach ihren Beziehungen zur Sozialforschung und zur Geschichte der Bildung.** Braunschweig, Vieweg. 1. Band: Einleitung. Die geschichtlichen Typen des Bildungswesens 1882 XV. u. 241 S. gr. 8° (Mark 8). 2. Band: Die Bildungszwecke. Der Bildungsinhalt. Das Bildungswesen 1889 XVIII. und 544 S. gr. 8° (Mark 6).

2. **Geschichte des Idealismus.** Braunschweig, Vieweg. 1. Band: Vorgeschichte und Geschichte des antiken Idealismus 1894. 696 S., Mk. 10. 2. Band: Der Idealismus der Kirchenväter und der Realismus der Scholastiker 1896. 652 S. Mark 9. 3. Band: Der Idealismus der Neuzeit 1897. 961 S. Mark 13.

Bernehmen wir hierüber einige Urteile berufenster Kreise aus dem protestantischen und dann aus dem katholischen Lager:

Dr. Otto Frick, der Direktor der Franckeschen Stiftungen in Halle, widmete in den von ihm herausgegebenen „Lehrproben und Lehrgängen aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen“ (Heft 23, 1890) der Otto Willmann'schen Didaktik — von der indessen die 2. Auflage und ein Auszug erschien — eine begeisterte Besprechung von nicht weniger als 68 Seiten. Wir heben daraus folgende Stellen hervor:

„Mitten in das Stimmgewirr von pädagogischen und didaktischen Fragen und Klagen, Meinungen und Urteilen, Forderungen und Reformvorschlägen fällt die Vollendung eines großartig angelegten und einheitlich durchgeführten Werkes, das, wenn nicht alle Zeichen trügen, vor anderen im stande und berufen sein möchte, nach rückwärts hin abzuschließen, in der Gegenwart zu klären und zu beruhigen, nach vorwärts hin neue Bahnen zu weisen und die Theorie und Praxis des Unterrichtes in gleicher Weise zu befruchten: „Die Didaktik.“ Was dem Rezensenten seit der sogenannten Herbart'schen Schule als höchstes Ziel vorschwebte, das findet er in der Otto Willmann'schen Didaktik erfüllt: „Erfüllung der Bestrebungen der neuern Didaktik mit dem positiven Gehalt einer entschieden gläubigen Weltanschauung.“ „Endlich noch eines,“ schreibt Dr. Frick, „Willmann ist überzeugungstreuer Katholik; aber seine Didaktik ist so wenig vom konfessionellen

*) Siehe „Katechetische Blätter“ von Walf (Kösel, Rempten) 7. Heft, 1899, denen wir diese biographischen Daten entnehmen.

Parteistandpunkte aus geschrieben, daß sie auch auf diesem Gebiete ausgleichend und versöhnend wirken kann. Er wahrt den Konfessionen ihr inneres Recht, spricht ganz auch uns aus evangelischer Ueberzeugung heraus sehr entschieden für die Notwendigkeit konfessioneller Schulen und zwar nicht nur der Volksschulen, sondern auch der höheren."

"Die Forderung, die einst L. v. Stein in dem Mahnruf „An den Lehrerberuf im deutschen Volke" richtete, das Bildungswesen zugleich vom psychologisch-begrifflichen Standpunkte, von dem organischen der Staatswissenschaft in Verfassung und Verwaltung und endlich vom historischen darzulegen, ist hier in genialster Weise erfüllt. Denn wenn L. v. Stein ebendasselbst sagt: „Dies Jahrhundert habe sich den Organismus und die Aufgabe des Bildungswesens zum Bewußtsein gebracht," so war das damals kühn behauptet, und so fruchtbare Gedanken er auch selbst hinzugetragen hat, jenen Organismus aufzuzeigen, — der Organismus, wie er von Willmann verstanden und nun in klassischer Weise zur Anschauung gebracht wird, ist ungleich großartiger, allseitiger und tiefer erfaßt."

Die „Stimmen aus Maria-Laach" — die hervorragendste katholische Revue deutscher Zunge — brachten 1891 eine 8 Seiten lange Besprechung der Willmann'schen Didaktik aus der Feder des P. Heinrich Pesch: Am Schlusse derselben heißt es: Mit steigendem Interesse haben wir das Werk Professor O. Willmanns gelesen. Möchten sich recht viele das überaus reiche Material zu nütze machen, an der schönen gründlich durchdachten Ordnung, der durchweg gefälligen, anziehend geistreichen Darstellung sich bilden und erfreuen. Die Stellung des Werkes gegenüber den bisherigen Bearbeitung desselben Gebietes, die souveräne Benützung der gesamten, auch der protestantischen Literatur, die Erfahrung und Einsicht des Verfassers, die Bezüge auf Religion, Geschichte und soziales Leben, die Verwertungen aller neuen Errungenschaften für Didaktik, das Endziel einer echt christlichen Geistesbildung, verbunden mit der wahren Humanität, die auf eine wirklich harmonische und natürliche Ausbildung der sämtlichen Fähigkeiten des Menschen gegründet ist: das sind die unverkennbaren Vorzüge, welche die Willmann'sche Didaktik an die Spitze der neuern pädagogischen Literatur stellen."

(Schluß folgt.)

Österreich. Das Kloster Mehrerau bei Bregenz hat den 45. Jahresbericht der Privat-Behr- und Erziehungsanstalt „Kollegium St. Bernardi" veröffentlicht. Das Kollegium umfaßt 6 Latein-, drei Fortbildungsklassen und einen Elementarkurs. Den Unterricht erteilen 20 Patres. Die Schülerzahl betrug 210; alle Schüler sind katholisch.